

# Aldi auf historischem Boden

## Mühlenbecker Dorfkern freigelegt

Von Susanne Zamecki

**MÜHLENBECK** ■ In gut zwei Monaten soll der neue Aldi-Markt in Mühlenbeck eröffnet werden, deshalb gehen nicht nur die Bauarbeiter in den Endspurt. Auch die Archäologen haben nur noch wenige Tage Zeit, den mittelalterlichen Dorfkern Mühlenbecks für die Nachwelt zu dokumentieren.

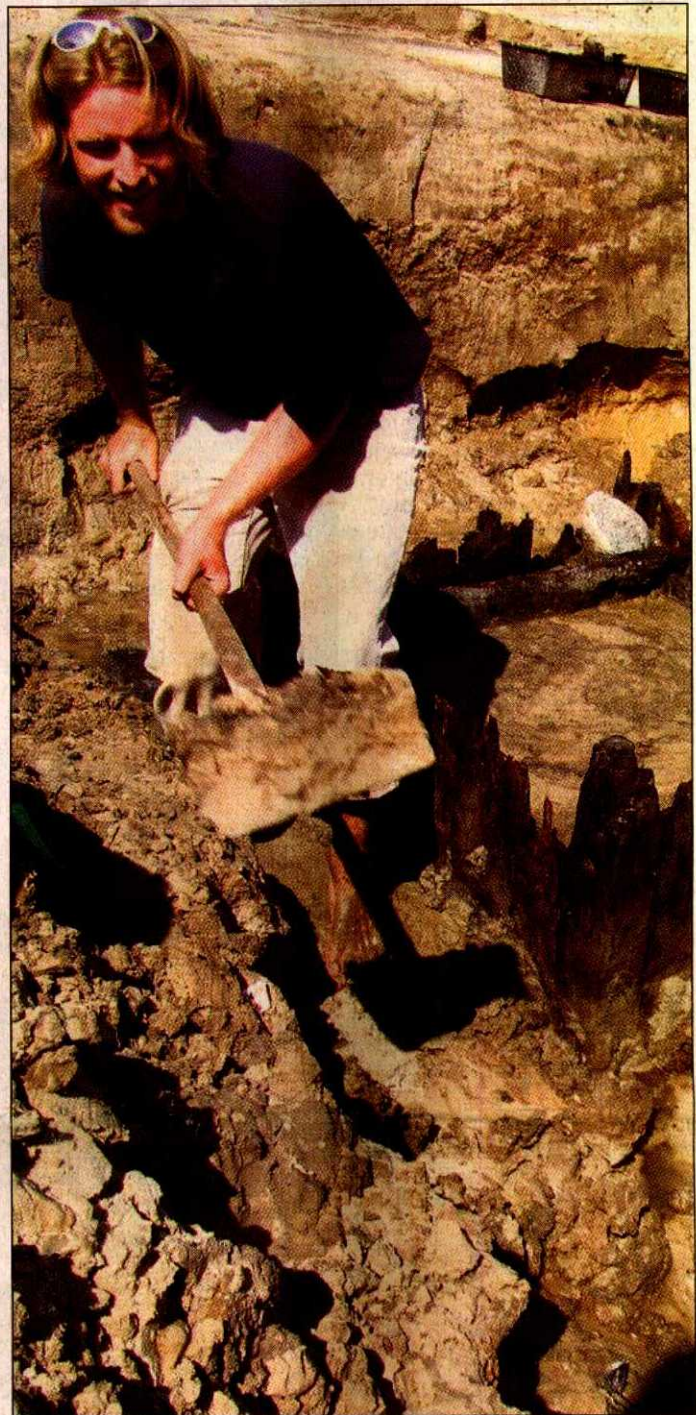
„Die Reste reichen zurück bis ins 14. Jahrhundert“, schätzt Thomas Hauptmann ein und zerbröseln ein Stück alten Lehm in seiner Hand. Fundamente von drei Gebäuden – wahrscheinlich Gastwirtschaften – hat das vierköpfige Archäologenteam des Bergfelders bisher freigelegt. Gut eine Woche haben sie noch Zeit, bis die Planierraupe kommt und die Reste des mittelalterlichen Dorfkerns unter einem Parkplatz verschwinden.

Gestern legten die Archäologen auf dem 1 500 Quadratmeter großen Areal ein besonders interessantes Stück frei: einen Holzbrunnen, wahrscheinlich aus dem 14. Jahrhundert. Es ist bereits der vierte Brunnen. Dieser ist jedoch besonders gut erhalten. Er liegt direkt unter dem Tanz- und Speisesaal der ehemali-

gen Gaststätte „Schwarzer Adler“. „Die Mühlenbecker haben sozusagen auf dem Brunnen getanzt, aus dem Jahrhunderte vorher der Krüger das Wasser zum Bierbrauen schöpfte“, spekuliert der Archäologe. Mit Hilfe von Holzproben wollen die Experten das Alter des Brunnens nun bestimmen. Erhalten blieb er nur, weil Wasser das Holz konservierte.

„Der Brunnen liegt unterhalb der Grundwasserlinie“, sagte Thomas Hauptmann gestern. Während die Holzreste ausgegraben wurden, lief deshalb eine Wasserpumpe. Hauptmanns Mitarbeiter, der Archäologiestudent Tobias Poremba, stand trotzdem tief im Schlamm.

Bis Ende kommender Woche sollen die Ausgrabungen beendet sein. Bis dahin wollen die Archäologen alle wichtigen Stücke freilegen, Proben entnehmen und dokumentieren. Mit Fotos und maßstabgerechten Zeichnungen soll der Mühlenbecker Dorfkern für die Nachwelt erhalten bleiben. „Letztlich sind wir jedoch auch diejenigen, die die Fundstücke zerstören“, bedauerte Archäologe Hauptmann. (S-Bahn-Gemeinden)



Archäologiestudent Tobias Poremba schippt Schlamm auf der Aldi-Baustelle in Mühlenbeck – und legt einen Holzbrunnen aus dem 14. Jahrhundert frei. Foto: Zamecki



Noch arbeiten Gerd Oelke (links), Manfred Ebermann (Mitte) und ihr Polier Mike Göbel von der Firma Koopmeiners aus Neustadt (Dosse) am Rohbau des neuen Mühlenbecker Aldi-Marktes.  
Fotos (2): Zamecki

## Rohbau für Aldi-Markt wächst weiter

Baustelle in Mühlenbeck: Archäologen finden 700 Jahre alten Holzbrunnen

Von Susanne Zamecki

**MÜHLENBECK** • Ende Oktober soll er seine Türen öffnen, der neue Aldi-Markt in Mühlenbeck. Die Grundmauern des Marktes stehen schon. Den Rohbau will die Baufirma Koopmeiners aus Neustadt (Dosse) Ende kommender Woche abschließen – bis dahin müssen alle Maurer- und Stahlbetonarbeiten beendet sein.

Momentan werkeln die Bauarbeiter noch an den Stahlbetonschalen, welche die tragenden Mauern verstärken sollen. In Bewehrungskörbe aus Eisen wird dafür Beton eingefüllt. Die schweren Mauersteine transportieren die Arbeiter mithilfe zweier Kräne, die vom Boden aus gelenkt werden. „Die Männer

nennen dieses Gerät nur Spinne, weil es so ungewöhnlich aussieht“, sagte Polier Mike Göbel gestern.

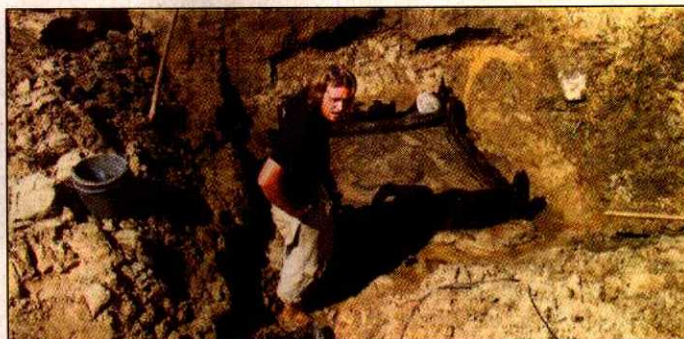
Gleich nebenan, hinter den riesigen Erdhaufen auf dem Areal des ehemaligen Gasthauses „Schwarzer Adler“

schaften Thomas Hauptmann und sein Team von Archäologen, um den alten Dorfkern Mühlenbecks für die Nachwelt zu dokumentieren. Schon Ende kommender Woche sollen die Arbeiten abgeschlossen sein. Wo man gera-

de noch die Umrise drei alter Gebäude sehen kann – in Form von Brandresten oder Steinen – wird in einigen Wochen der Parkplatz des Aldi-Marktes entstehen.

Ungefähr 700 Jahre zurück reicht die Geschichte Mühlenbecks, und auf dem Areal finden die Archäologen interessante Beweise dafür: Neben den Brandresten von Gebäuden aus dem 16. und 18. Jahrhundert wurde ein Holzbrunnen entdeckt, dessen Bau wahrscheinlich in die Anfänge Mühlenbecks zurückgeht.

Der Bergfelder Thomas Hauptmann spekuliert, der Brunnen gehörte zur Dorfschenke – einem Vorläufer des „Schwarzen Adlers“. Das Gasthaus wurde 1375 im Landbuch Karl V. zum ersten Mal erwähnt.



Tief im Schlamm: Archäologiestudent Tobias Poremba holt kurz Luft, bevor er weitergräbt.